

**Günter Kaluza**

# ***Beflügelt***

**Allgemeine Musiklehre**

**Teil1**

**Notenschlüssel, Notennamen, Dauern, Pausen  
Wiederholungszeichen**

***zur Reihe***

***Piano & Forte***

Erste Fassung

Stand Mai 2009

## Vorbemerkung

Diese **Allgemeine Musiklehre** wurde als Begleitung zur Klavieredition „Beflügelt“ im Heinrichshofen's Verlag, Wilhelmshaven, entwickelt. Um das Download zu vereinfachen, gliedert sich diese **Allgemeine Musiklehre** in **mehrere Teile** bzw. Dateien, die separat heruntergeladen werden können.

**Beflügelt** wendet sich mit seiner inhaltlichen Vielfalt an pianistische Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger ebenso wie an Menschen, welche im aktiven Musizieren am Klavier erste eigene Erfahrungen sammeln und entwickeln wollen. Aber auch wer seinen seit langem vertrauten musikalischen Gegenständen neue Anregungen, Eindrücke und Musikstücke hinzufügen möchte, findet hier eine vielseitige Quelle, um die bisherigen wertvollen Erfahrungen und Fertigkeiten weiter zu sichern, zu verbreitern und zu vertiefen.

Manche unter Ihnen haben vielleicht schon umfangreiche Erfahrungen sammeln und sich umfangreiches theoretisches Wissen aneignen können. Sie benötigen deshalb keinerlei weitere Unterstützung Ihres theoretischen Wissens. Andere wiederum haben breite theoretische Vorkenntnisse, welche sie gern auffrischen oder erweitern wollen. Und wiederum andere haben kein Vorwissen oder sind sich in ihrem Vorwissen nicht immer sicher. Sie wollen deshalb ihre musikalische Wissensprägung grundlegend erneuern und „von vorn“ beginnen.

Aus all diesen Gründen haben wir uns entschieden, alles Theoretische zunächst aus der Beflügelt-Edition zu eliminieren und stattdessen eine kleine Zusammenfassung hier als eBook zum kostenlosen Download unter <http://www.befluegelt.eu> zur Verfügung zu stellen.

Diese Zusammenfassung wird in den kommenden Wochen und Monaten regelmäßig aktualisiert. Über Anregungen freue ich mich: [mailbox@befluegelt.eu](mailto:mailbox@befluegelt.eu)

Und wer mehr wissen möchte, dem empfehle ich als ergänzende Literatur:

- *Hermann Grabner*, Allgemeine Musiklehre
- *Peter Hölzl*, Praktische Musiklehre
- *M. Swoboda, J. Lintzen*, Spielend Theorie lernen (Heinrichshofen's Verlag)
- *Wieland Ziegenrucker*, Allgemeine Musiklehre

oder auch:

- *Franz Bölsche*, Übungen und Aufgaben zum Studium der Harmonielehre  
(**Auch wenn in diesem Buch einige Formulierungen und Erläuterungen sprachlich nicht mehr zeitgemäß sind, so ist dieses Buch wegen seiner mittelschweren Leistungsanforderungen auch für den Laien ebenso empfehlenswert wie für den professionellen Bereich.**)
- *Herbert Wiedemann*, Improvisiertes Liedspiel (Heinrichshofen's Verlag)

Selbstverständlich steht diese **pdf-files** auch allen anderen Musikinteressierten und Musikbegeisterten zum kostenlosen Download zur Verfügung, und vielleicht kann dies sogar ein erster Weg oder ein Umweg zur Editionsreihe **Beflügelt** sein.

Dresden - Langebrück, im März 2009

Günter Kaluza

PS.: Dennoch ist diese Ausgabe urheberrechtlich geschützt. Das Copyright liegt allein beim Autor und beim Heinrichshofen's Verlag, Wilhelmshaven.

# Inhaltsverzeichnis

## Teil 1

Seite	
2	Vorbemerkung
3	Inhaltsverzeichnis
4	Das Notationssystem
5	Notenschlüssel
5	Notennamen I
6	Anregungen zum sicheren Notenlesen
7	Notennamen II
8	Notendauern
9	Pausen
10	Auf einen Blick (Noten und Pausen in der Übersicht)
11	Das Klavier-Notensystem
12	Das Wiederholungszeichen

Eine *Legende **Musikalischer Begriffe*** befindet sich direkt auf der Homepage <http://www.befluegelt.eu>.

Ebenso werden Erläuterungen zu einfachen ***Musikalische (Lied-)Formen*** sowie die ***musikalische Form der Frage und Antwort*** direkt auf der Homepage <http://www.befluegelt.eu> zu finden sein.

# Das Notensystem

Die Notenschrift ist eine wichtige Aufzeichnungsform der Musik, die uns Auskunft über die Dauer und die Höhe einer Note gibt. Gemeinsam mit anderen Noten in einer Partitur zusammengefasst, können wenige oder viele Noten zu einem Klang oder Klangverlauf werden. Ergänzende Anmerkungen in der Notation empfehlen, wie schnell oder langsam, wie laut oder leise Noten in einer Partitur interpretiert werden sollen.

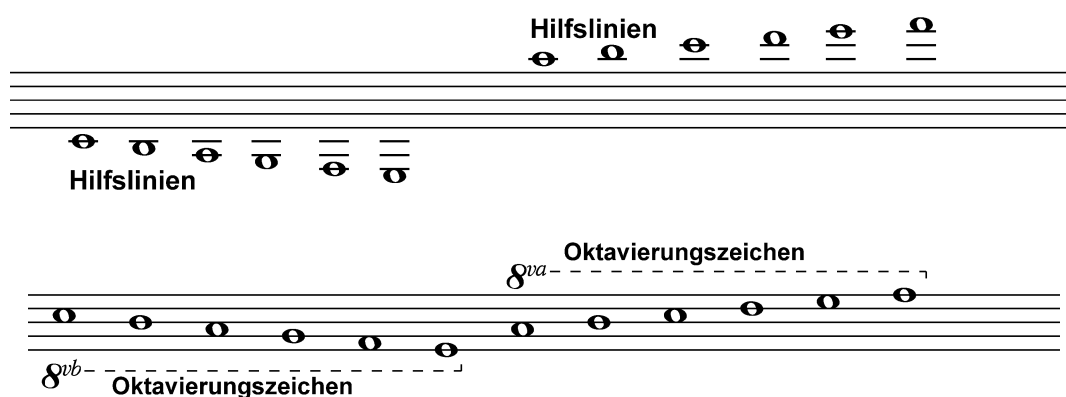
Im Laufe der Geschichte hat sich dieses **fünfliniges Notensystem** herausgebildet, in welches die Noten eingetragen werden:



So können die Noten entweder auf eine der fünf **Notenlinien** oder in einen der vier **Zwischenräume** notiert werden. Beide Elemente, Notenlinien wie Zwischenräume, werden stets von unten nach oben gezählt.



Betrachtet man die vielen Tasten einer Klaviatur, so erkennt man schnell, dass sich die Notenschrift weiterer Möglichkeiten bedienen muss, um die Fülle an Tasten und Tönen unterbringen zu können. Hierzu gehören auch Hilfslinien und Oktavierungszeichen:



Oktavierungszeichen zeigen an, dass die betreffenden Noten um eine Oktave höher gespielt werden und erklingen sollen als im Notentext aufgezeichnet.

Zum Schluss dieser Seite soll nicht verschwiegen werden, dass es auch Notensysteme mit nur vier Linien und drei Zwischenräumen sowie mit eigenen, besonderen Notenschlüsseln gibt, die aber in der Klaviermusik keine Bedeutung haben.

# Notenschlüssel und Notennamen

Die fünf Notenlinien reichen noch nicht aus, um alle Noten aufzeichnen zu können, die Notenschlüssel sind deshalb ein weiteres, wichtiges Werkzeug zur Notenaufzeichnung.

Die Noten sowie auch die Tasten einer Klaviatur tragen Namen, die im deutschsprachigen Raum dem Alphabet entnommen sind.

## Notenschlüssel des Klaviernoten-Systems

Das heutige Klaviernotensystem verwendet seit vielen Jahrzehnten in der Regel diese beiden Notenschlüssel, den Violinschlüssel bzw. G-Schlüssel und den Bass-Schlüssel.

Der in alten Handschriften und alten Drucken noch anzutreffende alte C-Schlüssel findet heute im modernen Klavier-Notensatz keine Verwendung. Mit dieser Entwicklung wurde das Notenlesen für die Musikfreundinnen und Musikfreunde wesentlich erleichtert.



Der bekannteste Notenschlüssel ist der Violin- oder G-Schlüssel. In ihm sind in der Regel die Noten für die rechte Hand notiert.



In der Klaviermusik wohl bekannt ist auch der Bass- oder F-Schlüssel. Mit ihm werden meistens die Noten für die linke Hand notiert.

## Weitere Notenschlüssel

Weitere Notenschlüssel sind vor allem die verschiedenen C-Schlüssel, welche die eine oder andere der mittleren drei Notenlinien umschließen.



Dieser Notenschlüssel, der C-Schlüssel kommt häufig in der Instrumentalmusik vor. Das c' würde in diesem Fall auf der mittleren Linie stehen. Der C-Schlüssel gehört zu den älteren Notenschlüsseln.



Dieser G-Schlüssel ist mit dem Violinschlüssel eng verwandt. Die „8“ oben bedeutet, dass die Musik eine Oktave höher erklingt als notiert. Dies ist z.B. bei der Sopran-C-Blockflöte der Fall.

The diagram illustrates the piano keyboard layout across five octaves, from Subkontra-Oktave to fünfgestr. Oktave. Each octave is labeled on the right side. The notes are labeled with German letters (A, H, C, D, E, F, G) and their octave numbers (e.g., A<sub>2</sub>, H<sub>2</sub>, C<sub>2</sub>, D<sub>2</sub>, E<sub>2</sub>, F<sub>2</sub>, G<sub>2</sub> for the first octave). The keyboard is shown with black and white keys, and the corresponding notes are marked on the staves. The staves are labeled with clefs: Subkontra-Oktave (C-clef), Kontra-Oktave (C-clef), große Oktave (G-clef), kleine Oktave (F-clef), eingestrichene Oktave (C-clef), zweigestrichene Oktave (C-clef), dreigestrichene Oktave (G-clef), viergestrichene Oktave (G-clef), and fünfgestr. Oktave (C-clef).

# Anregungen zum sicheren Üben des Notenlesen

## Violinschlüssel

Four staves of musical notation in treble clef, each containing a sequence of notes for reading practice. The notes are arranged in a way that requires careful reading to identify their pitch and position on the staff.

## Bass-Schlüssel

Four staves of musical notation in bass clef, each containing a sequence of notes for reading practice. The notes are arranged in a way that requires careful reading to identify their pitch and position on the staff.

## Notennamen II

Das Aufschreiben der Notenhöhen geht auf das 8. Jahrhundert zurück und hat im Laufe der Musikgeschichte eine spannende Entwicklung erlebt, die in der umfangreichen Fachliteratur und im Internet (z.B. auch im Internet unter *wikipedia*) nachgezeichnet wurde.

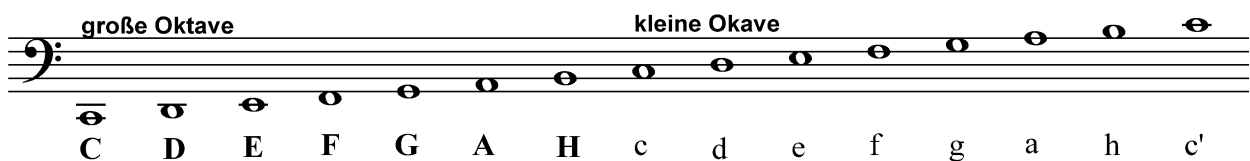
Die Noten-Tasten-Übersicht auf Seite 5 zeigt, dass sich die Noten- und Tastennamen wiederholen. Die folgende Ordnung hilft deshalb, Missverständnisse zu vermeiden.

Eine Notengruppe, welche die jeweils sieben unterschiedlichen Noten und Notennamen umfasst, nennt man eine Oktave (mehr dazu im Kapitel **Intervalle** im zweiten Teil dieser *Allgemeinen Musiklehre*).

Die tiefste Oktave im Bass-Schlüssel nennt man **große Oktave**, die Notennamen heißen entsprechend **Groß C, Groß D, Groß E**, usw., im Notentext schreibt man die Notennamen deshalb in Großbuchstaben.

Die darüberliegende Oktave im Bass-Schlüssel nennt man **kleine Oktave**, die Notennamen heißen dann entsprechend **klein c, klein d, klein e**, usw., im Notentext schreibt man entsprechend die Notennamen in Kleinbuchstaben.

*(Die höchste Note im Bass-Schlüssel zählt schon zur eingestrichenen Oktave.)*



Die tiefste Oktave im Violin-Schlüssel nennt man **eingestrichene Oktave**, die Notennamen heißen entsprechend **eingestrichenes c** ( $\Rightarrow c'$ ), **eingestrichenes d** ( $\Rightarrow d'$ ), **eingestrichenes e** ( $\Rightarrow e'$ ), usw., im Notentext schreibt man die Notennamen in diesem Fall in Kleinbuchstaben mit einem kleinen Strich oben rechts.

Die darüberliegende Oktave im Violin-Schlüssel nennt man **zweigestrichene Oktave**, die Notennamen heißen dann entsprechend **zweigestrichenes c** ( $\Rightarrow c''$ ), **zweigestrichenes d** ( $\Rightarrow d''$ ), **zweigestrichenes e** ( $\Rightarrow e''$ ), usw., im Notentext schreibt man entsprechend die Notennamen in Kleinbuchstaben mit zwei kleinen Strichen oben rechts.

*(Die höchste Note hier im Violin-Schlüssel zählt schon zur dreigestrichenen Oktave.)*



Anmerkung: Nach unten schließt sich im Bass-Schlüssel die **Kontra-Oktave** an, die in der obigen Übersicht nicht berücksichtigt wurde. Im Violinschlüssel schließen sich nach oben die **dreigestrichene**, **vieregestrichene** und **fünfgestrichene Oktave** an.

# Notendauern

## (Notenwerte)

Sprach man im vergangenen Jahrhundert in der Regel von Notenwerten, um die klingende Länge einer Note zu bezeichnen, so nennt man diese Klanglängen heute **Dauern**. Ihr Aussehen hat sich nach und nach aus der mittelalterlichen Neumenschrift entwickelt.

Der uralte Brauch vergangener Jahrhunderte, für das Tempo eines Musikstückes den Pulsschlag als Referenz zuzunehmen, wird auch heute noch genutzt, um die unterschiedlichen Notendauern in eine Relation zueinander zu setzen:

Die Grundeinheit ist ein (Puls-)Schlag.

In der nachfolgenden Tabelle wurden die häufigsten Notendauern zusammengestellt und aufgezeichnet.

<b>Tabelle der Notendauern</b>	
	Die <b>Ganze Note</b> begegnet uns in der Klaviermusik in der Regel als längste Note. Man ordnet ihr vier Grundschläge zu. In ihrem Aussehen besteht die ganze Note nur aus einem <b>Notenkopf</b> .
	<b>Halbe Note:</b> Vergleichbar mit der Bruchrechnung in der Mathematik untergliedert sich die Ganze Note in zwei halbe Noten. Jede halbe Note <i>dauert</i> also zwei Grundschläge. - In ihrem Aussehen erhält die halbe Note gegenüber der ganzen Note zusätzlich einen <b>Notenhals</b> nach oben oder unten.
	<b>Viertelnote:</b> Eine ganze Note untergliedert sich in vier Viertelnoten. Jede Viertelnote <i>dauert</i> einen Schlag. - In ihrem Aussehen gegenüber der halben Note wird der <b>Notenkopf schwarz ausgefüllt</b> .
	<b>Achtelnote:</b> Eine ganze Note untergliedert sich in acht Achtelnoten. Jede Achtelnote <i>dauert</i> nur einen halben Grundschlag. - In ihrem Aussehen gegenüber der Viertelnote erhält die Achtelnote zusätzlich ein <b>Fähnchen</b> oder (bei mehreren Achtelnoten) einen <b>Balken</b> .
	<b>Sechzehntelnote:</b> Eine ganze Note untergliedert sich in sechzehn Sechzehntelnoten. Jede Sechzehntelnote <i>dauert</i> nur noch ein Viertel eines Grundschlages. - In ihrem Aussehen gegenüber der Viertelnote erhält die Sechzehntelnote zusätzlich zwei Fähnchen oder (bei mehreren Sechzehntelnoten) zwei Balken.
	<b>Zweiunddreißigstelnote:</b> Eine ganze Note untergliedert sich in zweiunddreißig Zweiunddreißigstelnoten. Jede Zweiunddreißigstelnote <i>dauert</i> nur noch ein Achtel eines Grundschlages. - In ihrem Aussehen gegenüber der Viertelnote erhält die Zweiunddreißigstelnote zusätzlich drei Fähnchen oder (bei mehreren Zweiunddreißigstelnoten) drei Balken.
	<b>Vierundsechzigstelnote:</b> Eine ganze Note untergliedert sich in vierundsechzig Vierundsechzigstelnoten. Jede Vierundsechzigstelnote <i>dauert</i> nur noch ein Sechzehntel eines Grundschlages. - In ihrem Aussehen gegenüber der Viertelnote erhält die Vierundsechzigstelnote zusätzlich vier Fähnchen oder (bei mehreren Vierundsechzigstelnoten) vier Balken.




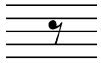





# Pausen

Die Musik besteht nicht nur aus ein- oder mehrstimmigen Klängen oder Geräuschen sondern auch aus Pausen, in denen einzelne, mehrere Musikinstrumente oder Chorstimmen schweigen.

Auch Pausen werden wie die Notendauern durch Grundschnläge gegliedert. Auch das graphische Aussehen der Pausen hat sich nach und nach aus der mittelalterlichen Neumenschrift entwickelt.

Hier die Übersicht einiger Pausen mit ihren graphischen Abbildungen:

<b>Tabelle der Pausen</b>	
	Die <b>Ganze Pause</b> begegnet uns in der Klaviermusik in der Regel als längste Pause. Man ordnet ihr ebenfalls vier Grundschnläge zu. In ihrer Abbildung <i>hängt</i> die ganze Pause <i>als kleines Rechteck</i> unter der vierten Notenlinie.
	<b>Halbe Pause:</b> Vergleichbar mit der Bruchrechnung in der Mathematik untergliedert sich auch die Ganze Pause in zwei halbe Pausen. Somit dauert jede halbe Pause zwei Grundschnläge. - Abgebildet <i>liegt</i> die halbe Pause <i>als kleines Rechteck</i> auf der dritten Notenlinie.
	<b>Viertelpause:</b> Eine ganze Pause untergliedert sich folglich in vier Viertelpausen. So <i>dauert</i> jede Viertelpause einen Grundschnlag. <i>(In alten Notensätzen wird die Viertelpause häufig auch als „gespiegelte 7“ abgebildet, die man mit der Achtelpause leicht verwechseln kann!)</i>
	<b>Achtelpause:</b> Eine ganze Pause untergliedert sich in acht Achtelpausen. Jede Achtelpause <i>dauert</i> nur noch einen halben Grundschnlag. Ihr Aussehen erinnert an eine „7“ mit einem nach links angesetzten Fähnchen.
	<b>Sechzehntelpause:</b> Eine ganze Pause untergliedert sich somit in sechzehn Sechzehntelpausen. Jede Sechzehntelpause <i>dauert</i> nur noch ein Viertel eines Grundschnlages. - In ihrem Aussehen gegenüber der Achtelpause erhält die Sechzehntelpause zwei nach links angesetzte Fähnchen.
	<b>Zweiunddreißigstelpause:</b> Eine ganze Pause untergliedert sich in zweiunddreißig Zweiunddreißigstelpausen. Jede Zweiunddreißigstelpause <i>dauert</i> deshalb nur noch ein Achtel eines Grundschnlages. In ihrem Aussehen gegenüber der Achtelpause erhält die Zweiunddreißigstelpause drei nach links angesetzte Fähnchen.
	<b>Vierundsechzigstelpause:</b> Eine ganze Pause untergliedert sich in vierundsechzig Vierundsechzigstelpausen. Jede Vierundsechzigstelpause <i>dauert</i> nur noch ein Sechzehntel eines Grundschnlages. - In ihrem Aussehen gegenüber der Achtelpause erhält die Vierundsechzigstelpause vier nach links angesetzte Fähnchen.

# Auf einen Blick

Hier nun die Notendauern und Pausen im Überblick.

Diese Übersicht zeigt, wie Achtelnoten, Sechzehntelnoten oder Zweiunddreißigstelnoten der besseren Übersicht wegen gern in Vierer- oder Achtergruppen gebündelt werden.

Die Vierundsechzigstelnoten konnten aus Platzgründen in diese Übersicht nicht aufgenommen werden.

## Noten + Pausen

ganze Note



ganze Pause



halbe Note



halbe Pause



Viertelnote



Viertelpause



Achtelnote



Achtelpause



Sechzehntelnote



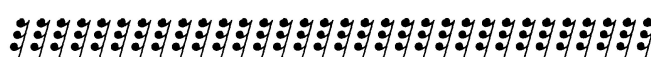
Sechzehntelpause



Zweiunddreißigstelnote



Zweiunddreißigstelpause



Die oben aufgeführten Notendauern bzw. Pausendauern geben aber nur ein relatives Verhältnis der Notendauern zueinander und untereinander an, denn ihnen fehlt noch die Zuordnung zu einem konkreten Tempo oder Metrum.

So hat z.B. die gleiche Viertelnote in einem langsamen, besinnlichen oder getragenen Musikstück eine andere Dauer als in einer schnellen oder heiteren Musik.

Deshalb: Erst der **Rhythmus** (d. h. die Gliederung in lange und kurze Noten) und das **Metrum** (d. h. die Gliederung der Musik in betonte und unbetonte Takteile) gemeinsam mit dem **Tempo** (d. h. das langsame oder schnelle Zeitmaß der Musik) bestimmen den zeitlichen Ablauf eines Musikstückes.

Deshalb wird von diesen wichtigen Bausteinen der Musik in einem anderen Teil dieser Allgemeinen Musiklehre noch die Rede sein.

## Das Klavier-Notensystem

Einzelne Notenstimmen (z.B. die Melodie eines Volksliedes) werden in nur einem System abgebildet. Das linke untere Beispiel könnte von einer Flötenstimme oder Violinstimme oder einer Gesangsstimme stammen. Das rechte untere Beispiel könnte von einer Bass-Stimme stammen.



Mehrere Musikinstrumente oder Chorstimmen mit ihren individuellen Notensystemen werden gern zu einer Partitur zusammengefasst, wenn sie gleichzeitig gemeinsam erklingen.

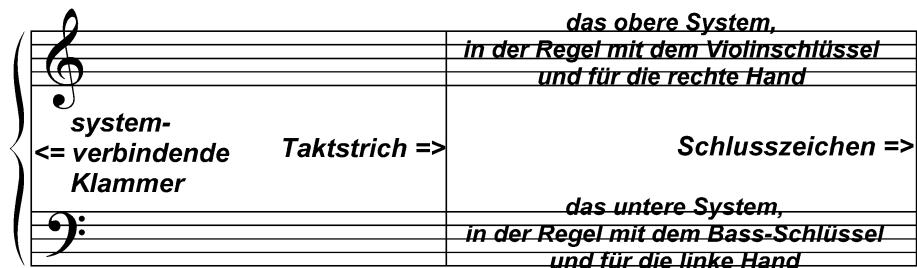
Die Zusammengehörigkeit der Stimmen wird mit einer senkrecht geraden oder mit einer senkrecht nach links geschwungenen Klammer sowie häufig auch mit durchgehenden Taktstrichen gekennzeichnet.

Da in der Klaviermusik die linke wie die rechte Hand sehr oft von einander unabhängig musizieren, wird auch die Klaviermusik in einer gemeinsamen Partitur oder Akkolade abgebildet.

In der Regel besteht diese Klavierpartitur aus zwei Systemen, das obere ist meistens für die rechte Hand und das untere für die linke Hand vorgesehen.

Die Partitur (Akkolade) der Klaviernoten hier im Überblick:

### Das Klavier-Notensystem



Die systemverbindende Klammer am linken Rand steht zu Beginn einer jeden Notenreihe und erleichtert die visuelle Orientierung in der Partitur. Sie ist meistens leicht nach links geschwungen, dann folgt ein durchgezogener Verbindungsstrich, der einem Taktstrich ähnelt. Und erst dann beginnen die beiden eigentlichen Notensysteme für die rechte bzw. für die linke Hand.

Manchmal kann es jedoch klavieristisch auch erforderlich sein, dass die linke Hand über die rechte oder die rechte Hand über die linke greift, um einen komplexen Notensatz zum Klingen zu erwecken. In diesen seltenen Fällen werden die Noten dann „gekreuzt“ für die linke Hand im oberen System bzw. die Noten für die rechte Hand im unteren System notiert.

Die Notation eines Musikstückes endet in der Regel mit einem Schlusszeichen, das - von links nach recht betrachtet - aus einem dünnen und einem dicken jeweils senkrechten Strich besteht.

## Das Wiederholungszeichen

Die Musik besteht aus Ordnung und Freiheit. Hierzu gehört z.B. die musikalische Form oder das Metrum oder der Rhythmus oder die Tonalität oder ... .

Zu den verschiedenen musikalischen Ordnungsformen kann es gehören, dass sich einzelne Klangabschnitte wiederholen. Um den Aufzeichnungsaufwand sich wiederholender Klangabschnitte so gering wie möglich zu halten, bedient man sich gern der Wiederholungszeichen.

Ein Wiederholungszeichen erkennt man an dem Doppelpunkt vor oder hinter dem Doppelpunktstrich. Im folgenden Beispiel sind die Wiederholungszeichen komprimiert abgebildet:

<i>nach beiden Seiten wirkendes, doppeltes Wiederholungszeichen</i>		1. (= 1. Klammer)	2. (= 2. Klammer)
<i>Dieser Takt (Klangabschnitt) wird wiederholt.</i>	<i>Dieser Takt (Klangabschnitt) wird wiederholt.</i>	<i>Dieser Takt (Klangabschnitt) wird nicht wiederholt.</i>	<i>Dieser Takt (Klangabschnitt) wird bei der Wiederholung anstelle der 1. Klammer gespielt.</i>
<i>einfaches Wiederholungszeichen</i>			

### 1. Takt (1. Klangabschnitt)

Hier steht nur ein Wiederholungszeichen, denn dieser Takt oder dieser Klangabschnitt soll von vorn bis zum Wiederholungszeichen wiederholt werden.

### 2. Takt (2. Klangabschnitt)

Mit dem linken Wiederholungszeichen beginnt erst hier der Klangabschnitt, der wiederholt werden soll.

### 3. Takt (3. Klangabschnitt)

Würde in diesem Takt **nur** „rechts“ das Wiederholungszeichen stehen, so würden einfach nur die Takte 2 und 3 wiederholt.

Nun ist hier aber eine besondere Situation, denn zusätzlich zum Wiederholungszeichen ist dieser Takt noch mit einer 1. Klammer markiert. Dieser Klangabschnitt wird jetzt mit der Besonderheit wiederholt, dass anstelle des 3. Taktes (unter der 1. Klammer) nur der 4. Takt gespielt wird, der durch die 2. Klammer markiert ist.

### 4. Takt (4. Klangabschnitt)

Dieser 4. Takt tritt nun - wie gesagt - bei der Wiederholung an die Stelle des 3. Taktes.

Es gibt auch noch andere Wiederholungsformen wie z.B. die **Da-Capo-al-Fine**-Wiederholung oder die **Dal-Segno-al-Segno**-Wiederholung, die in einem späteren Teil dieser Allgemeinen Musiklehre Beachtungen finden werden.

**Fortsetzung in Teil 2  
dieser  
Allgemeinen Musiklehre**